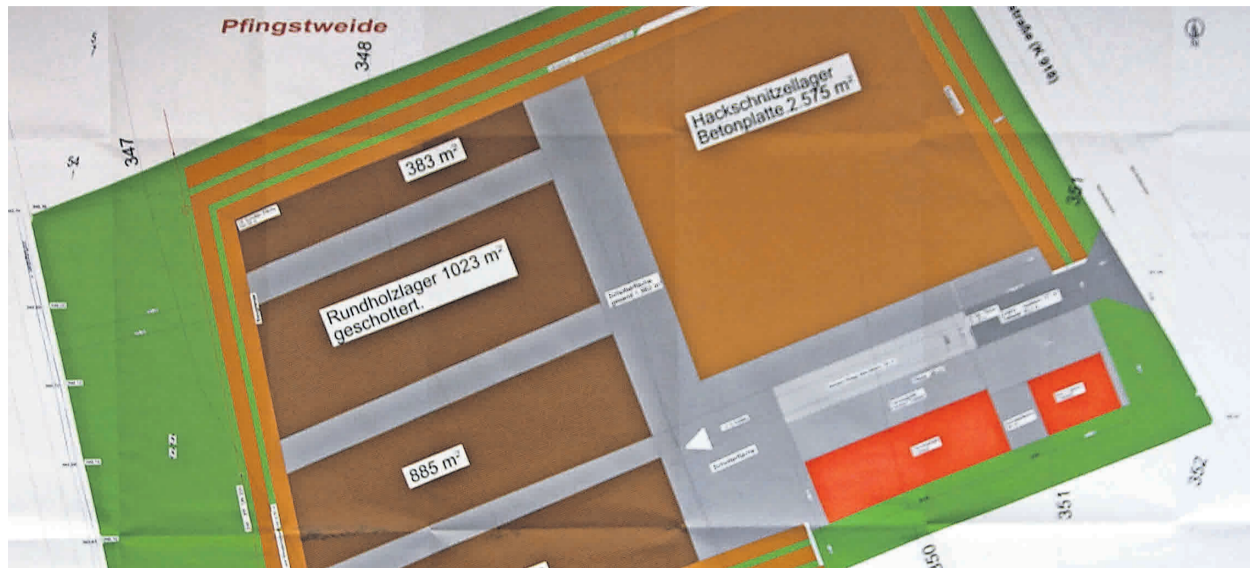


Mit Biomasse in die Zukunft

Gemeinde Birstein und Investor Marcel Wenzel stellen Vorhaben in Mauswinkel vor

Birstein (erd). In Mauswinkel sind die Emotionen hochgekocht, die Gerüchteküche brodelt, und die Verunsicherung wächst. Gemeinde und Investor haben nun das Projekt aus dem Bereich Erneuerbare Energien vorgestellt. Die MW Verwertungs-GmbH von Marcel Wenzel will die Fläche vor allem als Lagerplatz für Biomasse aus Holz nutzen. Der Gemeindevorstand stehe einvernehmlich hinter dem Projekt, die Verträge seien bereits unterschrieben. Der Hauptsitz des Unternehmens bleibt in der Birsteiner Industriestraße.

Bürgermeister Wolfgang Gottlieb, Unternehmer Marcel Wenzel und Hauptamtsleiter Sascha Neidhardt haben in einem Gespräch mit der GNZ zu den Vorwürfen aus der Mauswinkeler Bevölkerung Stellung genommen und das Vorhaben vorgestellt. Gottlieb sprach von einer Stimmungsmache gegen die Ansiedlung des Unternehmens in Mauswinkel. Dabei gehe es vor allem um persönliche Interessen einzelner Bürger. Es seien gezielt Gerüchte gestreut und Unwahrheiten verbreitet worden. Das könne er so nicht stehen lassen. Es sei nicht mehr hinzunehmen, wenn anonyme Drohbriefe verschickt würden. Auch seien Totenkopf-Symbole auf den anonym verteilten Flyern völlig unangebracht, sagt Gottlieb. „Dort soll ein Lagerplatz für Biomasse entstehen, aber kein Atommüllendlager.“ Es sei klar vorgeschrieben, was ein Unternehmen in diesem Gewerbegebiet machen darf und was nicht. Darüber hinaus gelten die gesetzlichen Emissionsschutzvorschriften für Lärm und Luft. Ein Recyclinghof



So soll das Gewerbegebiet „Pfungstweide“ auf einer Fläche von etwa 15.000 Quadratmetern genutzt werden: Auf der linken Seite wird Rundholz gelagert, auf der rechten Seite Holzhackschnitzel. Die Zufahrt erfolgt von der Kreisstraße aus auf das Gelände. FOTO: MÖSER-HERD

sei nicht vorgesehen.

Er habe den Ortsbeirat umfassend darüber informiert, was im Gewerbegebiet „Pfungstweide“ geplant sei. Der Gemeindevorstand bewege sich innerhalb der gesetzlichen und baurechtlichen Vorgaben, so dass nichts gegen die Ansiedlung eines Unternehmens spreche, das Holzhackschnitzel herstelle.

Gottlieb erinnerte daran, dass die Gemeinde über die „Vitalen Treffpunkte“ rund 1,6 Millionen Euro in das Bürgerhaus und den Feuerwehrstützpunkt investiere. Auf der anderen Seite brauche die Gemeinde Arbeitsplätze, Gewerbesteuerzahler und auch Einnahmen aus dem Grundstücksverkauf.

Bevor Unternehmer Wenzel das Projekt erläuterte, blickte Gottlieb

auf die Historie des Baugebiets bei Mauswinkel zurück. Im Jahr 1994 habe die Gemeindevertretung dieses Gewerbegebiet beschlossen, um weiteren Unternehmen die Möglichkeit zu geben, innerhalb der Gemeinde zu bleiben und zu expandieren. Damals habe die Gemeinde durch den Wegzug von Bien-Zenker und später auch durch die Schließung der Unternehmen Theimer und Burkhart den Verlust von fast 1.000 Arbeitsplätzen zu verkraften gehabt. Das habe die Region geschwächt. Die Gemeinde habe stets gegengesteuert, denn die Ansiedlung von Gewerbe sei immer Ziel gewesen, und dies hätten auch alle Bürgermeisterkandidaten gefordert. Daher sei die Vermarktung des Gewerbegebiets „Pfungstweide“ ein

politisches Ziel, das der Gemeindevorstand umzusetzen habe. Und deshalb habe sich Gottlieb auch eingeschaltet, um die Flächen auf dem früheren Sägewerk in der Birsteiner Industriestraße an Unternehmen zu vermitteln. Das Letzte, was Birstein gebrauchen könne, sei eine Industriebrache. Wohin dies führen könne, zeige das im Verfall befindliche Areal am Eingang der Industriestraße, wo alle Gesprächsangebote gescheitert seien.

Unternehmer Marcel Wenzel erläuterte sein Vorhaben im Gewerbegebiet Mauswinkel. Er benötige einen zweiten Standort innerhalb der Gemeinde, sagte Wenzel. Er erklärte, dass die Herstellung von Biomasse-Holzhackschnitzeln ein saisonales Geschäft sei. Die Nachfrage als

Brennstoff gebe es vor allem im Winter, die Herstellung erfolge aber über das ganze Jahr, so dass viel Lagerfläche benötigt werde. Zudem werde auch Stammholz und Brennholz gelagert und verkauft.

Derzeit stelle er die Holzhackschnitzel in der Industriestraße her, könne sie dort aber nicht alle lagern. Deshalb habe er Lagerfläche in zwei Steinbrüchen angemietet. Diese seien aber im Winter oft nur schwer anzufahren, weil der Boden aufgeweicht sei. Deshalb sei die Lage des Gewerbegebiets Mauswinkel für seine Bedürfnisse perfekt. „Der Standort ist die richtige Wahl.“

Wenzel plant, im vorderen Bereich zur Straße hin die Holzhackschnitzel zu lagern und im hinteren Bereich die Stämme und das Rundholz. Rund um das Gelände wird ein Lärm- und Windschutzwall angelegt. Die Zufahrt wird zunächst ohne Linksabbiegespur von der Kreisstraße erfolgen. Bis zur Fahrzeugwaage auf dem Gelände bleibe so viel Platz, dass es zu keinem Rückstau bis auf die Straße komme. Obwohl das Gelände als reine Lagerfläche konzipiert sei, werde es eine Fahrzeughalle auf dem Gelände geben. In dieser würden Radlader oder auch Lastwagen untergestellt.

Die Gemeinde sieht in der Verarbeitung von Biomasse ein zukunftsfähiges Projekt, das Teil der Energiewende sei. Der Trend gehe klar weg von fossilen Brennstoffen, so dass erneuerbare Energie eine tragende Säule sei.

Der Vertrag mit dem Unternehmen sei nach dem Gemeindevorstandsbeschluss inzwischen unterschrieben und notariell beglaubigt, teilte Gottlieb mit.

Alles mit Liebe selbstgemacht

Mit Gulaschsuppe, gebrannten Mandeln und Waffeln lockt der kleinste Markt die Besucher in Aufenau an

Wächtersbach-Aufenau (dl). Der kleinste Weihnachtsmarkt im Kreis hat schon Tradition und geht ehemals auf eine Initiative von Jugendlichen zurück, die heute selber Kinder haben. Alles, was angeboten wird, ist ehrlich selbstgemacht, und auch die in diesem Jahr erstmals angebotenen Papiersterne und Holzfiguren stammen aus der Herstellung von Hobby-Künstlern aus dem Ort. Der hier ansässige junge Dudelsackpfeifer Fabian Schuldt sorgte erneut für außergewöhnliche Weihnachtsmusik.

Im „erweiterten Wohnzimmer“ der Familie in der Marienstraße drängten sich nicht nur Aufenauer Bürger, sondern auch begeisterte

Marktbekucher aus den anderen Stadtteilen und der ganzen Umgebung. Der private Weihnachtsmarkt ist inzwischen ein Geheimtipp, nicht nur wegen der legendären, selbst zubereiteten Gulaschsuppe, von der in diesem Jahr 60 Liter hergestellt worden waren, sondern auch wegen des ungewöhnlichen Abrechnungsverfahrens. Jeder kann so viel bestellen wie er will, und jeder gibt dafür eine Spende nach eigenem Gusto. Dass das System gut angenommen wird, zeigen die hohen Spenden, die jedes Jahr nach dem Fest an gemeinnützige Einrichtungen gehen. So hat die Kinderkrippe Zwergenstube die Erlöse vom vorigen Jahr in Höhe von

1.500 Euro bekommen. In diesem Jahr geht der Gewinn an den Kindergarten Löwenzahn und an die Eltern von Aaron Miksch, die ihrem Sohn eine Delfin-Therapie ermöglichen wollen (die GNZ berichtete). Im Laufe der über 15-jährigen Geschichte des kleinen Marktes in Aufenau hat sich vieles zum Positiven verändert: Für die Besucher gibt es nicht nur Überdachungen, sondern auch Öfen zum Aufwärmen, ein Verkaufswagen wurde angeschafft, und neben Getränken, selbstgemachter Gulaschsuppe und Waffeln gibt es auch deftige Schmalzbrote sowie gebrannte Mandeln. Was geblieben ist, das ist die gemütliche Stimmung und die familiäre Atmosphäre.



Gute Stimmung bei den Marktbesuchern.

FOTO: LÖCHL

Landfrauen sorgen für Vorfreude auf Weihnachten

Ortsverein Fischborn organisierte Adventsfeier für Senioren



Viel zu erzählen gab es bei der Adventsfeier, die die Landfrauen in Fischborn für Senioren ausgerichtet haben. FOTO: THOMA

Birstein-Fischborn (mth). Kürzlich haben die Landfrauen aus dem Birsteiner Ortsteil Fischborn ihr 60-jähriges Bestehen gefeiert. Trotz des stolzen Alters ihres Vereins präsentierten sich die Mitglieder top in Schuss, als sie für die Senioren des Ortes eine Adventsfeier organisierten. Auch Bürgermeister Wolfgang Gottlieb und seine Frau Regina sowie Gottliebs Nachfolger Fabian Fehl mit Freundin Sarah Wilder und Ortsvorsteher Nicolas Bode ließen es sich nicht nehmen, die vorweihnachtliche Feier im Feuerwehrgerätehaus in Fischborn zu besuchen. Von der stressigsten Zeit des Jahres im Vorfeld des Heiligen Abends erzählte Bürgermeister Wolfgang Gottlieb bei seinem Gedichtvortrag „Weihnachtsstress“: „Doch wo bleibt nur die stille Zeit, Ruhe und Besinnlichkeit? Die ist wohl auf der Streck' geblieben, man hetzt und schafft für seine Lieben, damit sie alle glücklich

werden, am schönsten Friedensfest auf Erden.“ Aus einem Werk des Literatur-Nobelpreisträgers Hermann Hesse las der künftige Birsteiner Bürgermeister, Fabian Fehl, den Senioren vor. Neben Ortsvorsteher Nicolas Bode, der ebenfalls Grußworte sprach, freute sich vor allem die Vorsitzende des Landfrauenvereins Fischborn, Elisabeth Appel, über zahlreiche Besucher in der Heimat der Fischborner Brandschützer. Auf ein Lied aus dem 16. Jahrhundert geht das bekannte Weihnachtslied „O Tannenbaum“ zurück, das von den Anwesenden aus Fischborn ebenso gemeinsam gesungen wurde wie das relativ junge Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“. Einen Ausflug in geistliches Liedgut gab es anschließend beim ehemaligen Sternsingerlied aus der Schweiz: „Es ist für uns eine Zeit angekommen“. Von einem Schüler, der seiner Lehrerin eine wundervol-

le Muschel schenkte und dafür einen weiten Weg ans andere Ende der Insel zurücklegte, handelt die Kurzgeschichte „Das Geschenk“, die Sieglinde Heerd für die Senioren mitgebracht hatte. „Tannengeflüster“, ein Gedicht des gebürtigen Helgoländers James Krüss, gab Karola Franzke zum Besten. Mit dem Sketch „Der Brautstrauß“ wusste das Damen-Trio Erika Pfeifer, Bianca Lofink sowie Elisabeth Appel zu gefallen. Die Pfarrerin Andrea Engelkamp, zuständig für die Evangelische Kirchengemeinde Unterreichenbach, der auch die evangelischen Christen aus Fischborn angehören, brachte besinnliche Gedanken für die dunkle Vorweihnachtszeit mit. Fazit: Die Landfrauen aus Fischborn haben wieder einmal bewiesen, dass sie als sozialer Kitt in Fischborn unverzichtbar und aus dem Ortsgeschehen nicht wegzudenken sind.